



Ringens um Zukunft des Blexer Altenheims

Vorstand des Diakonischen Werks und Landesmitarbeitervertretung streiten miteinander



Die Idylle am Blexer Altenheim trägt derzeit. Das Heim muss seine Kosten reduzieren. Foto: Archiv

Blexen/Oldenburg. Vielleicht kann ein Zerwürfnis zwischen dem Diakonischen Werk und der Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen in den Diakonischen Werken Niedersachsens (AG MAV) noch abgewendet werden. Gestern berichteten beide Seiten über ihre Sicht der Dinge bezüglich der acht Altenheime der Diakonie im Oldenburger Land, darunter Blexen und Oldenburg. Die Heime stehen laut Diakonie vor der Insolvenz, wenn nicht schnell gehandelt wird.

Die Diakonie hatte mit den Mitarbeitervertretungen vor Ort eine einvernehmliche Lösung erzielt. Das Ergebnis für Blexen: Verzicht auf das Weihnachtsgeld. Doch die Mitarbeitervertretung der Arbeitsrechtlichen Kommission in Hannover hat die Oldenburger Lösung abgelehnt mit dem Argument, dass beide Seiten Abstriche in Kauf nehmen müssten und nicht nur die Mitarbeiter. Außerdem habe der Gesellschafter es versäumt, ein Sanierungskonzept zu erarbeiten, obwohl das zugesagt worden sei, betonte gestern Manfred Freyermuth, Vorsitzender der AG MAV.

Darüber hinaus kritisiert die Landes-Mitarbeitervertretung, dass die Diakonie trotz steigender Preise – vor allem für Energie – keine Verhandlungen mit dem Land Niedersachsen über einen höheren Pflegekostenzuschuss geführt habe. Manfred Freyermuth forderte Joachim von der Osten, Kaufmännischer Vorstand des Diakonischen Werkes, auf, als Sanierungsbeitrag für die betroffenen Heime zwei Jahre die Pacht- und Mietzahlungen zu reduzieren.

Einzelverträge abgelehnt

Nach der Ablehnung des Tarifkompromisses durch die Landes-Mitarbeitervertretung trat der Aufsichtsrat des Diakonischen Werkes am Montag zu einer Sondersitzung zusammen und beschloss, vom kirchlichen Arbeitsrecht 2010 abzuweichen und mit den rund 600 betroffenen Mitarbeitern Einzelverträge auszuhandeln. Sie sollen auf ihre Jahressonderzuwendungen und drei Prozent ihres monatlichen Gehaltes verzichten. „Das Diakonische Werk hat bereits fünf Millionen Euro in die Heime investiert zu Lasten anderer diakonischer Einrichtungen“, erläuterte Joachim von der Osten. Auch auf Miet- und Pachtzahlungen habe man verzichtet.

„Das Diakonische Werk darf aus juristischer Sicht keine Einzelverträge mit den Mitarbeitern aushandeln“, stellte Manfred Freyermuth gestern klar. Ihm würde ein entsprechendes

Gutachten vorliegen. Joachim von der Osten berief sich dagegen auf seinen juristischen Beistand, der ihm für einen solchen Weg grünes Licht gegeben hatte.

„Sie haben mit der AG MAV eine Dienstvereinbarung abgeschlossen, aus der hervorgeht, dass Einzelarbeitsverträge nicht gestattet sind“, erklärte der Vorsitzende der Mitarbeitervertretung dem Kaufmännischen Vorstand und forderte Joachim von der Osten auf, auf seinem Weg umzukehren und nach einvernehmlichen Lösungen gemeinsam mit den Mitarbeitern zu suchen.

„Ich bin jederzeit bereit dazu“, erwiderte der Kaufmännische Vorstand, verwies aber auf die Zeit. „Wir müssen spätestens im ersten Quartal eine Lösung haben, ansonsten können wir die Mitarbeiter nicht länger bezahlen.“ Während die Mitarbeiter dann laut Joachim von der Osten auf der Straße stehen würden, würde man für die Bewohner der Heime eine Lösung finden. Außerdem erinnerte er Manfred Freyermuth daran, dass das Defizit zum Beispiel im Altenheim Blexen To huus achtern Diek in Blexen massiv minimiert werden konnte. „Erst durch den jüngsten Tarifabschluss ist das Altenheim wieder in eine Schieflage geraten.“

Gestern sah es so aus, dass beide Seiten wieder miteinander verhandeln wollen mit dem Ziel, die Heime zu sanieren und somit die Stellen der Mitarbeiter zu sichern. Konkrete Vereinbarungen wurden aber nicht getroffen. (zb)